

Erziehungsurlaub auf eine Viertel-Stelle, die durch Einsparungen an anderer Stelle finanziert wird, in die Bibliotheksverwaltung zurückgekehrt. Prof. M. Mersiowsky, seit 2003 Mitarbeiter des Instituts, folgte zum 1. Februar 2010 dem Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität Innsbruck; an seine Stelle trat (mit einem bereits 2009 geschlossenen Vertrag) am 1. April Frau Prof. E. Goez (Passau), die wie ihr Vorgänger hauptsächlich für die Diplomata tätig sein wird. Dagegen wurde beim Ausscheiden von Frau Dipl.-Bibl. N. Sinemus, die zum 1. April auf eine Beamtenstelle beim Deutschen Patentamt wechselte, die erwähnte Einstellungssperre wirksam. Von unschätzbarem Wert angesichts der trüben Perspektiven für den regulären Institutshaushalt sind die Erträge der den MGH zugewandten Wintererstiftung, der Arno-Borst-Stiftung sowie der von Herrn Hoffmann begründeten Stiftung für Handschriftenforschung, die zwar keine Festanstellung von Personal erlauben, aber doch im Bereich der Sachmittel manche Entlastung verschaffen.

Neben dem von Bayern unterhaltenen Institut in München gründet die Leistung der Monumenta auf dem langfristigen Zusammenwirken mit den Akademien der Wissenschaften des deutschen Sprachraums, die eben deshalb mit Sitz und Stimme in der Zentraldirektion vertreten sind. In diesem Rahmen ist dankbar anzuerkennen, daß die großen Projekte an der Berlin-Brandenburgischen, der Sächsischen und der Bayerischen Akademie, worüber weiter unten näher berichtet wird, planmäßig vorangeschritten sind und sich an der Nordrhein-Westfälischen Akademie für 2010/11 die Vollendung des derzeitigen Gemeinschaftsvorhabens abzeichnet. An den Akademien in Göttingen und Heidelberg besteht nach längerer Pause Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit, während sich die Mainzer Akademie darauf beschränkt, dem in den Ruhestand getretenen Monumenta-Mitarbeiter die Sachmittelausstattung zu belassen. Unverändert ist in Wien die Arbeit an den Diplomata Heinrichs VI. und Philipps von Schwaben aufgeteilt zwischen dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung und dem Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie. Aus der Schweiz ist bis Jahresende ein neuer Stipendiat des dortigen Nationalfonds zu erwarten. Auch die Zusammenarbeit mit der Israel Academy of Sciences and Humanities bei der gemeinsamen Reihe „Hebräische Texte aus dem mittelalterlichen Deutschland“ läuft weiter.